

## Kroatien: Cres – ein knallgrünes Gummiboot

### Überquerung der Bucht von Jadriscica

Die Hoppalas an der kroatischen Adriaküste begannen familiär gesehen schon in meinem Volksschulalter: In den frühen 60er Jahren, im Urlaub in Tito-Jugoslawien, auf der Insel Krk. Mein Vater hatte mit seiner Agfa Isolette gerade den Versuch unternommen, ein wirklich großes Schiff zu fotografieren, weil das halt was Besonderes ist, als sich ihm zwei ziemlich kräftig gebaute Wächter des Systems an die Seite stellten, um die Kamera des Westspions zu konfiszieren, sprich schlicht einzuheimsen, na ja, ihre Gehälter waren ja auch nicht so toll. Nachdem Papa sich als Angehöriger der österreichischen Polizei ausgewiesen hatte, blieb es dann bei der Abnahme des Films, so ist das halt auf dieser Welt.

Von Peter Bundschuh

Eigentlich war das Warenangebot des Ladens mehr so in Richtung Kinderschnorchelbrillen, Schwimmlügerln und Babyplanschbecken ausgelegt, aber dann gab es im Schaufenster auch noch den absoluten Hingucker, die „Adventure II“ in hellem Grün und mit einem um das Boot laufenden Seil, vollprofessionell ausgestattet und halt echt preisgünstig. Die Paddel erwarb ich auch gleich, obwohl die von der Dimension her nicht wirklich überzeugten, aber wenn man schon da ist nimmt man's halt mit. Wieder zu Hause ließen wir die „Adventure II“ am Mieminger Badesee vom Stapel. Ich hatte Friederike davon überzeugen können, dass wir es auch an der breitesten Stelle des Gewässers schaffen könnten, wenn schon denn schon. Es war ein Ereignis. Die aufgeklebte Folien-Silhouette des Indianerkopfes mit Feder am Bug kam auch voll gut.

**ROLAND SCHÖPF**  
**KAMINBAU**  
**SYSTEME**

Gewerbegebiet 1 · 6433 Ötz  
Büro: + 43 52 52 - 215 45 · Fax: DW 45  
office@rs-kaminbau.at  
www.kaminbau-systeme.at

**DIE INSELN DER KVARNER BUCHT.** Cres, Losinj, Krk, Rab und Pag sind die großen Inseln im Golf von Kvarner. Alle diese Inseln sind Perlen der Adria, wer sich welche auswählt, sei dem persönlichen Geschmack überlassen. Touristisch überlaufen? An bestimmten Stränden im Juli und August ja, aber nicht generell, oder besteht das Paznaun ausschließlich aus Ischgl? Für uns ist das Highlight eine Bucht auf Cres, im Süden des Örtchens Punta Kriza. Hier einige Fakten: Die touristische Infrastruktur auf Losinj ist seit den Zeiten der Donaumonarchie bestens ausgebaut. Auf Cres ist diese Entwicklung nur punktuell anzutreffen.

Die Ortsbilder gehen teilweise noch auf die Venezianische und Osmanische Herrschaft zurück. Cres bietet kulturell viel mehr als nur Strandurlaub. Die Tier und Pflanzenwelt ist dem Karst angepasst, das gilt allerdings auch für die im Karst häufigen Horn- und Kreuzottern, die aber prinzipiell beim Nahen eines Menschen Reißaus nehmen. Ein kräftiges Auftreten ist schon einmal die halbe Miete, die Schlangen nehmen die Vibration wahr und verziehen sich. Übrigens im Herbst, einer wunderschönen Jahreszeit in der Bucht, also zu Zeiten der Schwarzwildjagd, sollte man nicht als Wildschwein verkleidet durch die Wälder hoppeln, das könnte danebengehen. Bei der Jagdbegeisterung der insulanen Waidmänner gilt es sich sofort als Zweibeiner erkennen zu geben und nicht im Gebüsch herumzukrabbeln. Bemerkenswert sind auch die „Wanderjahre“ junger Cres Gänsegeier, die in das Rauristal im Nationalpark Hohe Tauern führen, ehe sie auf ihre Insel zurückkehren.

**DAS „PARADIESCAMP“ BALDARIN.** Im hinteren Teil des Camps werden die Standplätze nicht zugeteilt, es geht zwanglos zu. Wir fanden einen Stellplatz unmittelbar neben einem Wasserhahn, sehr praktisch. Parkten den Puch G ein, bauten das Vorzelt auf und sahen den zur Tränke eilenden Campingfreunden täglich beim Kanister füllen und Zähneputzen zu, da ergaben sich nette Urlaubsbekanntschaften. Unten am Strand lag die „Adventure II“ perfekt aufgepumpt was eher schweißtreibend war, aber ich hätte mir die Mühe ja nicht während der Mittagshitze antun müssen.

**AUF GROSSER FAHRT.** Mit dem Vorhaben, die Bucht Jadriscica zu überqueren, stachen wir also vom Camp Baldarin aus in See. Das Vorhaben war durchaus überschaubar, man hätte die Strecke bei guten Verhältnissen notfalls wohl auch schwimmend



Unser Ziel ist beinahe erreicht: wir nähern uns dem „Kap“ der Bucht von Jadriscica, super, ein Schwumm und etwas Ruhe ist gefragt – besonders ohne das Wissen um die Gegebenheiten der Rückfahrt im knallgrünen Gummiboot.

bewältigen können, außerdem waren wir ja Badeseer Mieming erprobt. Am Schotterstrand von Lunka, Richtung Leuchtturm Suha gingen wir vor Anker, quälten uns über die Faust- bis Kindskopf großen Steine zum Schwimmen ins Wasser, lagen auf ebendiesen in der prallen Sonne, kein Schatten weit und breit. Immerhin schützten uns die schleißigen Badetücher Made in Honduras und von ebendort mitgebracht davor, zu Holzofenpizzas gebacken zu werden. Los war nicht viel, wir sahen halt einer Kolonie von Seeigeln beim Herumseeigeln zu, einmal hüpfte ein Fisch aus dem Wasser und das war's dann auch. Friederike und ich nahmen zum krönenden Abschluss des Abenteuerausflugs noch einen ordentlichen Schluck lauwarmen Sprudel zu uns, dann wasserten wir die „Adventure II“ und brachen in Richtung Punta Kriza Camp auf. Dass sich die Strömungsverhältnisse während der vergangenen Stunden geändert hatten, merkten wir bald, wie sehr das aber der Fall war, begann allmählich zum Problem zu werden. Die eher klein dimensionierten Paddel wurden in gefühlter Propellergeschwindigkeit eingesetzt, aber nicht lange, stöhn und keuch. Ohne Gegenwehr nahm die Entfer-

nung zum Ufer rasch zu. Wenn es nach dem Meer ging, sollte es wohl über den Losinjarski Kanal in Richtung Losinj gehen, nicht lustig aber echt nicht, die Strecke ist weit. Es würde uns wohl werksichten und herausfischen, das blieb zu hoffen, aber in der Situation selbst wird es einem ziemlich mulmig, auch der Verlust der mitgeführten Nikon wäre schwer zu überwinden gewesen und überhaupt war das mit dem Boot eine unterbrillante Idee. Wir paddelten weiter, was das Zeug hielt, und langsam ließ die Abtrift auch nach, das Gummiboot näherte sich der ersehnten Küste.

**WAS AM ENDE DES TAGES BLEIBT.** Es war ein knallgrünes Gummiboot und erst im Abendrot kamen wir nach Haus (frei nach Wencke Myhre, das zugehörige Video sprengt jede Dämlichkeitskala flockig). Ehe ihm im wahrsten Sinne des Wortes die Luft ausging, kam das famose Boot noch einmal am Badeseer in Umhausen zum Einsatz. Die Überquerung verlief annähernd problemlos, Glück gehabt. Fazit: Wie es schon in der unvergesslichen „Motorboot – Motorboot“ Abschluss-Textzeile der Kultband Kurt Guber zu lesen ist: „I kaff ma an Flieger und werd Pilot“.



Unser gemütlicher Stellplatz im Camp Baldarin, unmittelbar neben einem Wasserhahn, sehr praktisch! Dank der immer verfügbaren Tränke ergaben sich sehr nette Urlaubsbekanntschaften.

RS-Fotos: Bundschuh